

Spannend – OP und Intensivstation in Steyr werden mit VR*-Technologie geplant!

Stellen Sie sich vor, Sie stehen leibhaftig mitten in einem der sieben neuen OP-Säle oder in der Intensivstation des PEK Steyr – und das nicht erst nach der Fertigstellung. Wie das möglich sein soll? Mit Hilfe einer VR-Brille, die bereits bei der Planung zum Einsatz kommt.

***VR = Virtual Reality**

Baumanager Ing. Dominik Skotschek plant die neuen Bereiche im PEK Steyr gemeinsam mit gsm – Gesellschaft für Sicherheit in der Medizintechnik GmbH (Wien). Mit dabei sind auch die späteren NutzerInnen, um deren Anforderungen für den klinischen Alltag bestmöglich zu realisieren. Hierbei kommt – neben Plänen in Papierform – auch ein spezielles MR®-Programm zum Einsatz, das gsm gemeinsam mit dem Technikum in Wien entwickelt hat. Die Technologie ermöglicht es, die Räume in voller Dimension zu sehen und die technische Ausstattung zu bewegen (z. B. Deckenstative für Geräte, Monitore etc.) – bis zu 20 Personen können im zukünftigen Raum ihre Prozesse simulieren. Für das Team des PEK Steyr wurde auf Wunsch etwa extra ein größerer verschiebbarer Instrumentiertisch programmiert. Die einzelnen Säle wurden maßstabgetreu entwickelt und dann mittels VR-Brille räumlich „begeh-“ und „erlebbar“ gemacht. Warum das so wichtig ist, erklärt Baumanager Ing. Dominik Skotschek: „Diese frühe Phase eines Neu-

baus bzw. des Planens gestaltet sich oft ein wenig schwierig, denn alle Entscheidungen, die jetzt getroffen werden – wie zum Beispiel, wo die Deckenstative und Monitore verortet sind und Geräte positioniert werden, beeinflussen die weitere Planung. Mit Hilfe der modernen VR-Technik bekommen alle ein besseres Gefühl für die Raumverhältnisse und können so eventuell leichter entscheiden, inwieweit die Positionierung optimal bzw. ob der vorgesehene Freiraum für die bestmögliche Behandlung ausreichend ist.“ Beim ersten Termin im PEK Steyr legte das gsm-Team vier verschiedene OP-Varianten hinsichtlich Deckenstativen vor. „Die Nutzerinnen und Nutzer sind mit der VR-Brille durch die OPs gegangen, um alles zu inspizieren. So konnte eine Idealvariante besprochen und anschließend wiederum als VR-Lösung entworfen werden. Denn uns ist es wichtig, dass es für die Nutzerinnen und Nutzer zu 100 Prozent passt“, berichtet Dipl. KH-BW und Healthcare Manager Helmut Wippel.

„Wir wollen gemeinsam mit den Nutzerinnen und Nutzern die bestmögliche Lösung für den OP-Bereich in Steyr entwickeln.“

Baumanager Ing. Dominik Skotschek



Prim. Priv.-Doz. Dr. Achim von Goedecke und die Stationsleiterin DGKP[®] Elke Hattinger, BScN konnten mit Hilfe der VR-Technologie gemeinsam im neuen Intensivbereich virtuell zusammenarbeiten.



„Bei der Einrichtung eines Intensivzimmers geht es vor allem darum, den vorhandenen Platz bestmöglich zu nutzen. Beispielsweise müssen die Deckenstative für die Geräte wie z. B. Beatmungsmaschinen oder Spritzenpumpen so platziert sein, dass genug Platz für die Mobilisation und die Pflege der IntensivpatientInnen bleibt. Insbesondere die Zimmermaße und das Verhältnis der Einrichtungsgegenstände zueinander konnten durch die VR-Technologie gut beurteilt werden.“

Prim. Priv.-Doz. Dr. Achim von Goedecke, MSc, Leiter des Instituts für Anästhesiologie und Intensivmedizin